BÜRGERGEMEINDE STADT SOLOTHURN

Jahresbericht

2009

JAHRESBERICHT 2009

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort des Bürgergemeindepräsidenten	3
Alters- und Pflegeheim	4
Forstbetrieb	10
Rebgut	13
Domänen	16
Beschlüsse der Bürgerversammlungen	19
Beschlüsse des Bürgerrates	23
Besondere Ereignisse	24
Zusammensetzung der Behörden	25
Personal	27
Bürgerkanzlei / Einbürgerungen / Anlässe	28
Jahresrechnung 2009	
• Resultatübersicht der Laufenden Rechnung	29
• Kommentare zur Jahresrechnung 2009	30

Foto Titelseite: Eremitenklause in der Einsiedelei und Martinskapelle

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes 2009

Liest das hier überhaupt jemand? Interessiert es irgendjemanden, was hier steht? Spielt es eigentlich eine Rolle, ob ich hier etwas schreibe oder nicht?
Ehrlich gesagt wollte ich zuerst darauf verzichten, hier ein Vorwort zu schreiben, weil ich annahm, dass diese drei Fragen von den Meisten eher mit "Nein" beantwortet würden. Die Angelegenheit liess mir dann aber doch keine Ruhe, und ich bin zum Schluss gekommen, dass zu einem seriösen Jahresbericht doch ein Vorwort gehört. Wichtig ist von mir aus gesehen aber, dass dieses Vorwort nicht nur ein Seitenfüller, sondern möglicht aussagekräftig ist. Ich werde also versuchen, möglichst knapp und gehaltvoll zu schreiben…

Der Jahresbericht 2009 - wie der bisherige Verwaltungsbericht neu heisst - wurde leicht umgestaltet. Äusserlich fallen sicher die neue Art der Bindung, die geänderte Reihenfolge der Texte und das Fehlen von Fotos, auf welche wir in den Texten bewusst verzichtet haben, auf. Inhaltlich hat sich hingegen nicht viel geändert: Nach wie vor informieren die Bereichsleiter aus den diversen Abteilungen der Bürgergemeinde Stadt Solothurn über die wichtigsten Vorkommnisse im vergangenen Jahr.

Mit zu den wichtigsten Ereignissen in der Bürgergemeinde Stadt Solothurn im 2009 gehören sicherlich die Neuwahlen für die verschiedenen Kommissionen, den Bürgerrat, die Chefbeamten und das Bürgergemeindepräsidium, welches bekanntlich ja von Christoph Oetterli zu mir wechselte.
Ausserdem schlug die Wahl von Verena Dubacher zur ersten Einsiedlerin in unserer Einsiedelei sehr hohe Wellen und bedingte auch eine umfassende Renovation der Einsiedlerklause mit Kosten von CHF 175'000. Die Menschenmassen, die vor allem im Sommerhalbjahr die Verenaschlucht und die Einsiedelei - welche von mir aus gesehen eher ein Ort der Stille sein sollte - bevölkern, werden aber zunehmend zu einem Problem.
Ein "Sorgenkind" bleibt weiterhin das Kurhaus Weissenstein, für welches wir im Berichtsjahr wegen der Betriebseinstellung der Seilbahn den Pachtvertrag anpassen mussten. Die Änderungen beinhalten eine Kündigungsmöglichkeit auf sechs Monate, eine Schliessung des Kurhauses im Winterhalbjahr und eine Reduktion des Pachtzinses.
Vor allem aus finanzieller Sicht machen uns zunehmend die Alters- und Pflegeheime Sorgen, da das jährliche Defizit aus der entsprechenden Betriebsrechnung sich bei rund einer Viertelmillion eingependelt hat und auch die Zukunftsaussichten eher düster sind.

Aber selbstverständlich gibt es aus dem 2009 auch viel Positives und Erfreuliches zu berichten. So etwa der erfreuliche Ertragsüberschuss im Forstbetrieb, der Top-Weinjahrgang 2009 im Rebgut, der gelungene Umbau der Cafeteria im Thüringenhaus, der äusserst erfolgreiche Bürgertag in den Reben, usw. Allgemein darf festgehalten werden, dass sich die Bürgergemeinde Stadt Solothurn als Ganzes gesehen weiterhin in einer sehr guten Verfassung befindet.

Sie sehen also, die Ereignisse und Probleme der Bürgergemeinde Stadt Solothurn sind vielfältig und spannend, und es lohnt sich deshalb auf jeden Fall, den Jahresbericht 2009 durchzublättern!

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

ALTERS- UND PFLEGEHEIM

Der Mensch im Zentrum
Die Menschen stehen im Zentrum, seien es unsere Heimbewohner oder die Menschen, die sich um unsere Betagten kümmern. Ziel ist es, durch individuelle, ganzheitliche Pflege und Betreuung das umzusetzen, was unsere Kunden wünschen, um sich wohl zu fühlen, oder ganz einfach – um sich ″daheim″ zu fühlen! Dazu braucht es motiviertes Personal, das mit dem Herzen arbeitet und über ein geübtes Auge und Fachwissen verfügt, um die Ressourcen und Fähigkeiten unserer Heimbewohner zu fördern und im Alltag einzusetzen.

RÜCKBLICK

Als Leiter unserer beiden Häuser sehe ich nicht nur das Heute und Morgen, sondern richte meinen Fokus bereits in die nahe und weitere Zukunft. Der erste Schritt wurde im Jahr 2009 mit der Erarbeitung einer Strategie für die Bürgergemeinde Stadt Solothurn festgelegt. Die Strategie der Bürgergemeinde sieht vor, dass auch noch in 5, 10 oder mehr Jahren der soziale Gedanke, sich für die Menschen in der Region Solothurn zu engagieren, beibehalten wird. Ziel ist es u.a., ein Daheim für hilfsbedürftige, betagte Menschen zur Verfügung zu stellen, die den Alltag nicht mehr alleine und ohne fremde Hilfe meistern können. Unsere Häuser sollen ein Ort bleiben, wo Menschen die letzte Strecke ihres langen Lebenswegs würdig und mit Wertschätzung durchleben dürfen. Eine Aufgabe, für die es Einfühlsamkeit, Verständnis und Zuneigung braucht. Diese Arbeit gibt auch wieder viel an die zurück, die in der täglichen Arbeit das ihre dazu beitragen. Neudeutsch würde man sagen: ″Win-win-Situation″!

PROJEKTE

Tiere als Therapeuten
Im Sommer durften wir mit grossem Erfolg den kleinen Streichelzoo im Haus St. Katharinen eröffnen. Der traditionelle "Burezmorge" war dazu bestens geeignet. Den zahlreichen Gästen wurden unsere Tiere in ihren neuen Gehegen präsentiert. Durch viel Eigenleistung konnten wir die Kosten im Rahmen der Budgetvorgaben einhalten. Früher waren Tiere für viele unserer Heimbewohner ein wichtiger Teil in ihrem Leben. Aufgrund des Alters und der Gebrechen mussten sich auch Heimbewohner von ihren geliebten Tieren trennen. In unserem Haus St. Katharinen bietet sich nun die Gelegenheit, den Tieren ganz nahe zu sein. Sei es bei einem Besuch in einem der rollstuhlgängigen Gehege, sei es bei der Fütterung oder einfach beim Durchlaufen der verschiedenen Gehege. Da können sich ohne weiteres auch “tierische Freundschaften“ entwickeln, die wiederum das Wohlbefinden unserer Bewohner steigert. Der regelmässige Besuch eines Therapiehundes erfreut zusätzlich die Heimbewohner, die auch früher einen Hund hatten und oder gerne gehabt hätten. Trotz diesem vielfältigen Angebot sprechen nicht alle Heimbewohner positiv auf Tiere an. Deshalb gibt es neben den Tieren weitere, regelmässige Betreuungsangebote, die für jeden etwas Passendes anbieten. Die Mehrheit aber geniesst es, die Tiere zu beobachten und zu streicheln oder deren Verhalten zu studieren. Was gibt es denn alles zu beobachten? Zwerghasen und Zwerghühner, Ponys und Zwergziegen. Zudem können im grossen Biotop Enten, Fischen und Schildkröten zugeschaut werden.

Qualitätsmanagement (QM)
Wir erstellten im Rahmen unserer Ziele im Frühjahr 2009 das Qualitätsmanagement. An der Startsitzung des QM-Ausschusses wurden die Aufgaben definiert sowie die Vorgaben erstellt, wie wir unsere Qualität definieren und diese mit Arbeitsanweisungen auch erreichen können. Dazu sollen viele Mitarbeitende mit einbezogen werden, damit das Resultat breit abgestützt werden kann. Schlussendlich gilt es, qualitativ gute Leistungen zu erbringen, die messbar sind. Bei Abweichungen müssen diese besprochen und angepasst werden. QM ist ein dauernder Prozess, der mit Schulungen, Beobachtungen, Kontrollen und Feedbacks immer wieder präsent gemacht werden muss. Ziel ist es, ein Qualitätsdenken anzustreben, unsere Arbeit darauf auszurichten und ständig zu hinterfragen sowie Korrekturmassnahmen umzusetzen.

Stand des Projekts: QM-Organisation wurde festgelegt, Formulare zum Erfassen der Arbeitsanweisungen entwickelt und diverse Projekte initiiert.

Nächste Schritte: Schreiben der verschiedenen Arbeitsanweisungen aller Bereiche nach Vorgaben und deren Schulung.

Palliative Care
Dieses Projekt starteten wir ebenfalls im Jahr 2009. Eine Pflegefachfrau, die zurzeit eine externe Ausbildung im Bereich Palliative Care besucht, hat den Auftrag erhalten, ihr Wissen einem kleinen Careteam weiter zu geben. Das Careteam, bestehend aus einer Gruppe von 5 Mitarbeitenden (aus beiden Häusern), startet im Winter mit den ersten Sitzungen. Ziel ist es, Kompetenzen anzueignen, die zukünftig das Careteam an die Pflegeteams weitergeben kann:

- Wie gehen wir mit dem Thema „Sterben“ um?
- Wie muss das Umfeld gestaltet sein?
- Welche Rituale können eingesetzt werden?
- Wie kann im Sterbeprozess selber begleitet werden?
- Welche Personen müssen beigezogen werden und wann?
- Wie kann Abschied genommen werden?

Gleichzeitig soll das Sterbekonzept in ein Palliative Care Konzept integriert werden, um die neuen Erkenntnisse und Resultate entsprechend abzubilden. Im Anschluss sollen die Pflegeteams durch das Careteam geschult werden.

STATISTIK HEIMBEWOHNER

Haus	**Bettenbestand**	**Auslastung 2006**	**Auslastung 2007**	**Auslastung 2008**	**Auslastung 2009**
Thüringen-Haus	31 (inkl. 1 Ferien-bett)	95%	102%	101%	102%
St. Katha-rinen	32 (inkl. 1 Ferien-bett)	93%	102%	102%	102%
Total	**63**	**94%**	**102%**	**101,5%**	**102%**

Belegungsstatistik Heim	**Total**	**Frauen**	**Männer**
Belegungstage	22’357		
Heimgäste per 31.12.2009	61	44	17
Austritte	29	18	11
Eintritte	30	23	7

Altersstruktur Heim-gäste	**Total**	**Frauen**	**Männer**
65 bis 74	3	1	2
75 bis 79	12	7	5
80 bis 84	16	11	5
85 bis 89	17	14	3
90 bis 94	10	6	4
95 und älter	3	2	1

Bettenbelegung nach RAI-Pflegebedarfsstufen

1) Rai-Pflege-Stufen	2) Voranschlag Tage	2a) Voranschlag in %	3) Rechnung Tage	3a) Rechnung in %
0	1029	4.65	1552	6.94
1	5988	27.08	5520	24.69
2	320	1.45	92	0.41
3	4941	22.34	3803	17.01
4	3866	17.48	5136	22.97
5	749	3.39	267	1.19
6	3323	15.03	3702	16.56
7	660	2.98	789	3.53
8	873	3.95	992	4.44
9	366	1.65	504	2.25
10	0	0	0	0
11	0	0	0	0
12	0	0	0	0
Total	**22115**	100.00	**22357**	100.00

***Erläuterung*:** Die Taxeinnahmen werden jeweils Mitte eines Jahres für das Folgejahr budgetiert. Da nur von der momentanen Bettenbelegung ausgegangen werden kann, ist es sehr schwierig, diese für das Folgejahr vorauszusagen.
Die Tabelle zeigt auf, welcher Betrag (Kolonne 2 und 2a) bei welcher Pflegestufe (Kolonne 1) budgetiert wurde sowie das Ergebnis (Kolonne 3 und 3a). Das Ergebnis für das Jahr 2009 ist erfreulich, zeigt es doch auf, dass gesamthaft gesehen mehr Pflegetage bei höheren Stufen verrechnet werden konnten.

STATISTIK PERSONAL

Bereiche	Abteilung	St. Katharinen	Thüringenhaus	Total
Heimleiter	Verwaltung	50%	50%	**100%**
Sekretariat & Administration	Verwaltung	50%	85%	**135%**
Leitung Pflege und Betreuung	Pflege	90%	90%	**180%**
Pflege: Diplomiertes Pflegepersonal (tertiär)	Pflege	270%	290%	**560%**
Pflege: Diplomiertes Pflegepersonal (sekundär)	Pflege	500%	350%	**850%**
Pflege: Pflegeassistenz und Pflegehilfe	Pflege	790%	440%	**1230%**
Pflege: Auszubildende/Praktikantinnen	Pflege	210%	90%	**300%**
Dipl. Aktivierungstherapeutin (einschl. AT in Ausbildung)	AT	100%	70%	**170%**
Köche (inkl. Leitung)	Küche	185%	185%	**370%**
Mitarbeiter Küche und Abwaschdienst	Küche	60%	60%	**120%**
Lingerie, Reinigung, Hilfsdienst	Hausdienst	330%	300%	**630%**
Technischer Dienst, Hauswartung	Hausdienst	100%	100%	**200%**

Total Stellenprozente	**2735%**	**2110%**	**4845%**
Anzahl Mitarbeitende (MA, die in beiden Häusern tätig sind, werden mit jeweils 0,5 gezählt)	**41.5**	**34.5**	**76**
Davon mit einem Pensum von 100%			**15**
Teilzeitmitarbeitende			**61**
Anzahl Männer			**14**

BERUFSAUSBILDUNGEN

Wie jedes Jahr konnten auch im 2010 verschiedene Mitarbeitende ihre Ausbildungen erfolgreich abschliessen. **Herzliche Gratulation an:**

Fachangestellte Gesundheit (FAGE)
Martina Bertschi (Thüringenhaus)
Tobias Baumann (St. Katharinen)

Ausbildung Bereichsleitung (berufsbegleitend)
Maria Anton (St. Katharinen)

Ausbildung Stationsleitung (berufsbegleitend)
Christoph Bodmer (Thüringenhaus)

Ausbildung zur Gerontologischen Fachfrau SGIPA
Marinka Knuchel (St. Katharinen)

Personalfachfrau (berufsbegleitend)
Veronika König (beide Häuser)

Dazu wurden etliche Mitarbeitende in internen und externen Weiterbildungen in diversen Fachbereichen geschult. Uns ist es wichtig, dass sich unsere Mitarbeitenden immer wieder Neues aneignen können und somit einen guten Stand der Aus- und Weiterbildung aufweisen.

BAULICHES

Neue Caféteria im Thüringenhaus
Nachdem der Baubeginn einige Mal verschoben werden musste, konnten die Arbeiten an der neuen Caféteria im März 2009 beginnen. Es benötigte einige Improvisationen, um trotz intensiven Bauphasen den normalen Betrieb des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus aufrecht zu erhalten. Hier nur ein paar wenige Beispiele:

- Der Speisesaal für die Heimbewohner des Hauses B musste für die Abrissarbeiten der alten Caféteria und für Bodenarbeiten an der neuen Caféteria in die alte Kapelle im Haus B, 1. Stock verlegt werden.
- Während dieser Zeit benötigten wir zusätzliches Personal, da wir 2 Speisesäle zu betreuen hatten.
- Während der Nacht benötigten wir teilweise 2 Nachtwachen, eine für das Haus A und eine für das Haus B, da keine Durchgangsmöglichkeit zwischen den beiden Häusern bestand.
- Laute und intensive Baumassnahmen mussten jeweils zu einer Tageszeit ausgeführt werden, in welcher die Heimbewohner so wenig wie möglich gestört wurden (8.00 – 11.30 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr).

Trotzdem mussten unsere Heimbewohner etliche Male Lärm- und Staubemissionen in Kauf nehmen. Die gesamte Bauzeit betrug vier Monate. Am Freitag, 26. Juni 2009 um 11.00 Uhr war es dann soweit. Die Bauübergabe von der Bauleitung an die Bauherrschaft fand statt. Am gleichen Tag um 14.00 Uhr war auch die Presse eingeladen, um sich über die Neuerungen zu informieren. In einem Zeitungsbericht wurde darüber ausführlich berichtet.
Während der gesamten Bauzeit wurde wöchentlich ein Bau-Infoblatt an die Heimbewohner abgegeben, um sie über die nächsten Schritte auf dem Laufenden zu halten.

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, speziell dem/der anonymen Spender/in meinen Dank auszusprechen. Mit diesem Legat wurde es überhaupt möglich, die neue Caféteria zu realisieren.

WC-Anlage im Riedholzturm (Erdgeschoss)
Gleichzeitig zur neuen Caféteria wurde im Turm eine neue WC-Anlage eingebaut. Dies wurde notwendig, da die Anlässe im Turm (Catering für diverse Veranstaltungen wie Geburtstagsfeiern, Generalversammlungen, Apéros, etc.) zunahmen.

Neuer Durchgang durch die Stadtmauer (Richtung Schanze)
Damit die Anlässe im Turm unabhängig vom Betrieb des Alters- und Pflegeheims ablaufen können, wurde ein neuer Durchgang durch die alte Stadtmauer vom Innenhof auf die Schanze gefräst. Der Durchgang wurde mit einer schönen Metalltüre (passend zum historischen Mauerwerk) versehen. Somit ist gewährleistet, dass man vom Bastionsweg bei der Schanze durch den neuen Eingang in den Innenhof des Thüringenhauses gelangt. Zusammen mit der neuen WC-Anlage kann der Turm nun eigenständig benutzt und betrieben werden.

Neue Tieranlage im St. Katharinen
Mit dem Projekt Tiere als Therapeuten konnte im Frühjahr 2009 auch der Startschuss zur neuen Tieranlage (Streichelzoo) in Angriff genommen werden. In zahlreichen Stunden und fast ausschliesslich in Eigenleistung des technischen Hausdienstes wurden zwei zusätzliche Gehege erstellt. Dabei gilt es zu beachten, dass sämtliche notwendigen Anschlüsse wie Wasser- und Abwasserrohre sowie Leerrohre für Elektrisches bereits verlegt wurden. Die Tiergehege wurden gemäss den neuen Richtlinien des Tierschutzes erstellt, damit sich die Tiere auch wohl fühlen. Die Gehege „Zwergkaninchen“ und „Zwerghühner“ sind so konzipiert, dass auch Heimbewohner mit Rollstühlen die Möglichkeit haben, in die Gehege zu fahren. In den Gehegen gibt es zudem Sitzgelegenheiten für Besucher. Auch beim bestehenden Weiher wurden Anpassungen gemacht, damit Heimbewohner und Besucher gefahrenlos bis an den Rand des Teiches gelangen können. Der Tierpark konnte fristgerecht auf den Termin des traditionellen "Burezmorge" eröffnet werden. Das Interesse war gross und der Anlass sehr erfolgreich.

Der zweite Teil der Anlage wird im 2010 erstellt. Ein rollstuhlgängiger Rundumweg für unsere Heimbewohner und Gäste wird hinter den neuen Gehegen angelegt.

ANLÄSSE IM HEIM

Im 2009 konnten wir einige Anlässe durchführen, wie
- Neujahrs-Apéro für Heimbewohner und deren Angehörige
- Heimbewohner-Informationsanlässe
- Tag der offenen Tür im Thüringenhaus (einschl. Riedholzturm)
- Traditioneller "Burezmorge" für Heimbewohner, Angehörige und Interessierte
- Eröffnung Tierpark (im Rahmen des "Burezmorge")
- Weihnachtsfeiern in beiden Häusern
- Tagesausflüge zusammen mit Zivilschutzdienstleistenden

Das ebenfalls traditionelle Lichterfest (jeweils am ersten Samstag im Dezember) musste aufgrund der Schweinegrippe-Situation (Virus H1N1) vorsichtshalber abgesagt werden, was wir sehr bedauerten. Da dieser Anlass erfahrungsgemäss zahlreiche Gäste aus der ganzen Umgebung anzieht, wollten wir das Risiko einer Epidemie nicht eingehen und konzentrierten uns auf Anlässe, die wir zusammen mit den Angehörigen durchführen konnten.
Neben diesen Grossanlässen gab es ein wöchentliches Programm für unsere Heimbewohner mit diversen Aktivitäten. Die aktuellen Wochenprogramme sind auf unserer Homepage ersichtlich.

AUSBLICK

Projekte
- Weiterführung Qualitätsmanagement (QM) mit Arbeitsanweisungen
- Palliative Care, Erstellen des Konzepts und Schulung der Pflegeteams durch das Careteam
- Leitbild: Überarbeiten des Leitbildes (von 2004)

Bauliches

Abschlussarbeiten Speisesaal/Caféteria (Thüringenhaus)

Durchgänge zwischen Speisesaal und Caféteria mit diversen Einbauschränken für Kaffeemaschine und Kühlvitrine/Kühlschrank. Austausch der Speisesaaltüre durch eine Brandschutztüre beim Eingangsbereich in den Speisesaal. Umbau der Türen des Haupteinganges und rollstuhlgängig machen.

Tierpark (St. Katharinen)

Fertigstellen der restlichen Tiergehege und Erstellen eines Rundumweges im hinteren Teil des Tierparks.

DANK

Meinen Dank möchte ich zuerst an alle Heimbewohner und deren Angehörige richten. Sie setzen ihr volles Vertrauen in unsere Institution. Wir dürfen für sie unsere Dienstleistungen erbringen und den letzten Lebensweg unserer Heimbewohner begleiten.

Weiter möchte ich allen Mitarbeitenden danken, die ihr Fachwissen und Engagement für unsere Heimbewohner einsetzen. Oftmals braucht es ein überdurchschnittliches Engagement und entsprechend eine hohe Flexibilität, um die ganzheitliche Pflege und Betreuung unserer Heimbewohner jederzeit, während 24 Stunden und 365 Tagen zu gewährleisten.

Ich möchte es auch nicht unterlassen, mich für die gute und engagierte Zusammenarbeit mit der Heimkommission und der Verwaltung der Bürgergemeinde Stadt Solothurn zu bedanken. Es ist wichtig, dass ein Heimleiter dabei die volle Unterstützung und das Vertrauen der Trägerschaft und Kommission geniesst.

Der letzte Dank gilt all denen, die in aller Stille ihren Teil zum Gelingen beigetragen haben. Sei dies als Freiwilligenhelfer/in oder als Seelsorger/in, seien es Angehörige, Bekannte und Beistände, die unseren Heimbewohnern einen Gefälligkeit erwiesen oder Vereine und Gesellschaften, die unseren Gästen Zeit, Geld und Aktivitäten geschenkt haben. Auch den grosszügigen Spender/innen finanzieller Mittel möchte ich im Speziellen einen Dank aussprechen. Sie ermöglichen uns immer wieder Anschaffungen und Zusatzleistungen für unsere Heimbewohner.

Peter Aegerter, Heimleiter

FORSTBETRIEB

WALDFLÄCHE

Flächen in ha	Mittellandwälder (Reviere 1-5)	Jurawälder (Reviere 6+7)	Total
Wirtschaftswald	818	762	1'580
Nichtwirtschaftswald (ohne Reservate)	34	91	125
Niederhaltezonen (entlang Bahn 2000, A5, Leitungen)	6	2	8
Weidwälder (Weissenstein)		17	17
Waldreservate (Verträge mit dem Kanton)	32	353	385
Unbestockte Waldflächen (Blössen, Gewässer)	1	1	2
Gesamtfläche Forstbetrieb	891	1226	2117

PERSONAL, BETRIEBSORGANISATION, BETRIEBSMITTEL

Personelle Mutationen:
Erfolgreicher Abschluss der Forstwartlehre und Austritt aus unserem Forstbetrieb von Michael Marti (Luterbach). Forstwart-Lehrbeginn von Nigel Stevenson (Muri BE).

Dienstjubiläen:
Ein "inoffizielles" Jubiläum ist von Walter Christen zu vermelden, welcher seit seinem Wiedereintritt in den Forstbetrieb im Jahre 1979, nach Absolvierung der Försterschule, seit 30 Jahren für die Bürgergemeinde Stadt Solothurn als Revierförster tätig ist.

Personalbestand Ende 2009 (zum Vergleich in Klammer: Bestand 1991):

- Betriebsleiter (Forsting.): 0.5 (1)
- Revierförster: 2 (4)
- Forstwarte: 4 (11 inkl. Waldarbeiter)
- Lehrlinge: 3 (3)
- Total: 9.5 (19)

Unternehmeraufwand:
Anteil am Gesamtaufwand im Holzproduktionsbetrieb, gemäss Betriebsabrechnung BAR: 29% (Vorjahr 36 %).

Unfälle:
3 Betriebsunfälle, davon 2 „Bagatellunfälle" (bis 3 Ausfalltage), ein Unfall mit mehr als 3 Ausfalltagen. Glücklicherweise waren auch in diesem Jahr keine schweren Unfälle zu verzeichnen.

Anschaffungen:
Funksystem für die Holzereiequipen, Abrandschild für den Wegunterhalt, Anhänger, Hobelmaschine.

HOLZMARKT, WALDSCHÄDEN, HOLZNUTZUNGEN

Die Waldwirtschaft bekam auch 2009 die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise zu spüren, wenn auch in geringerem Ausmass als viele andere Branchen. Die Nachfrage auf dem Nadelrundholzmarkt war – auf immer noch tiefem Preisniveau – gut. Weiterhin auf Tauchstation ist der Laubrundholzmarkt, insbesondere bei Buche. Dafür ist noch mehr als die Wirtschaftslage die schwache Position der Laubholzverarbeitung in der Schweiz verantwortlich. Dazu kommt der aktuelle Trend zu dunklen Hölzern, was die Nachfrage nach Buchen und Ahorn vermindert. Die Schilliger AG hat sich definitiv entschieden, das Sägereiprojekt am Standort Luterbach nicht zu realisieren.

Der Durchschnittserlös ab Wald aller vermarkteten Rohholzsortimente beträgt in unserem Forstbetrieb ca. CHF 85 / m³ und liegt damit, unter Berücksichtigung der Sortimentsanteile, etwas tiefer als im Vorjahr.

Gesamtnutzung:	8'927 m³, davon Bergwälder 1'921 m³, Mittellandwälder 7'006 m³
Davon (in Klammern Vorjahr):	Stammholz 59 (49)%, Industrieholz 30 (32)%, Energieholz 11 (19)% Nadelholz 73 (61)%, Laubholz 27 (39)%

Im Berichtsjahr waren verhältnismässig wenig Zwangsnutzungen zu verzeichnen, sie betreffen vor allem die Wälder südlich der Aare (Reviere 1 und 3): Sturm „Quinto" vom 10.2.2009 mit ca. 1'300 m³ Schadholz, Gewittersturm im Juli mit ca. 600 m³ (z.T. entwurzelte Buchen!), Borkenkäferschäden von ca. 100 m³.

WALDGESUNDHEITSZUSTAND

Das "Eschentriebsterben", eine neue, von einer bisher unbekannten Pilzart hervorgerufene Krankheit bei jungen Eschen, macht sich auch in unseren Wäldern bemerkbar. Die Weiterentwicklung der Krankheit ist noch nicht absehbar.

WALD UND GESELLSCHAFT

Im zukünftigen Waldpark Wengistein ist ein erster Holzschlag ausgeführt worden, mit welchem frühere Sichtbeziehungen innerhalb der Anlage wie auch zur Stadt und zum Berg vorsichtig wiederhergestellt wurden. Der Fonds Landschaft Schweiz (FLS) hat erfreulicherweise seine finanzielle Unterstützung des Projektes zugesagt.

Erstmals in Solothurn ausgetragen wurden im Mai die "Bike Days", ein Grossanlass für Velofreunde, welcher auch mehrere "Cross-Country-Rennen" durch den Martinsfluh-Wald beinhaltete. Dank intensiven Verhandlungen und Absprachen mit den Veranstaltern konnte eine natur- und waldbesucherverträgliche, auch für Folgeveranstaltungen akzeptable Routenwahl durch den Wald gefunden werden.

Das "Waldmobil" erlebte seine ersten Einsätze. Der Forstbetrieb kümmert sich um die Bekanntmachung dieses Hilfsmittels für waldpädagogische Anlässe, welches Schulen und anderen öffentlichen Institutionen gratis zur Verfügung gestellt wird.

Der Forstbetrieb hatte mit seinen Holzprodukten in der Sonderschau "Grüne Oase" erstmals einen Auftritt an der SOCASA (Messe für Eigenheim, Wohnen und Garten).

FINANZIELLE ERGEBNISSE

Der Ertragsüberschuss gemäss Finanzbuchhaltung von ca. CHF 105'000 und damit das gegenüber dem Voranschlag um ca. CHF 109'000 bessere Ergebnis steht u.a. mit verschiedenen perioden- und betriebsfremden Erträgen, aber auch mit verschiedenen Einsparungen, erhöhten internen Verrechnungen und hohen Erträgen bei diversen Holzprodukten ab Werkhof in Zusammenhang. Die Erträge beinhalten allerdings wie in den Vorjahren auch die Vermögenszinserträge sowie die bürgergemeindeinterne Gutschrift gemäss Leistungsauftrag (gemeinwirtschaftliche Aufgaben) an den Forstbetrieb.
Details siehe "Jahresrechnung 2009".

VERSCHIEDENES

Die *Forstkommission* trat im Kalenderjahr zu 9 ordentlichen Sitzung zusammen, weitere Sitzungen und Begehungen mit Beteiligung von Foko-Mitgliedern fanden zu den zentralen Geschäften Bargetziareal und Waldpark statt. Weitere Geschäfte waren, nebst Budgetierung und Vorjahresrechnung:
Werkhofprojekt (Abklärungen laufen weiter, inkl. Neuregelungen Verpachtung/Baurecht Bargetziareal), regionale Energieholzprojekte, Reservoirprojekt Königshofwald, Weideroste Nesselboden, Ausmietung Waldmobil, Grundstückverkauf/Abparzellierung ausserhalb Waldrand in Rüttenen, Renovationsbedarf Chantier, Vertrag mit Seilpark Balmberg AG, div. nachbarrechtliche Geschäfte, Konstituierung der neuen Forstkommission, Rezertifizierung FSC.

Weitere Aktivitäten und Ereignisse:

- Bürgerratsexkursion im Stadtwald Revier 1 (Themen Dauerwald, Rehwildschadenverhütung/ Freihalteflächen, ″10 Jahre nach Lothar″)
- Schlussabrechnung des Wiederherstellungsprojektes ″Lothar″
- Sanierung Sonnenbergweg zur Nesselbodenröti
- Sicherheitsmassnahmen Verenaschlucht: Reinigung Felsen oberhalb der Kapellen und Fällung dürrer Bäume
- Sicherheitsschlag entlang Kantonsstrasse in Heinrichswil-Winistorf
- Zahlreiche nachbarrechtliche Geschäfte
- Mitwirkung des Forstbetriebsleiters am Umsetzungsprozess "Gesamtstrategie Bürgergemeinde"
- Mitwirkung A. Wertli im Vorstand vom Forstpersonalverband Region Solothurn und von R. Iseli im Vorstand ″Bürgergemeinden und Waldeigentümer, Verband Solothurn-Lebern-Wasseramt″.

Ruedi Iseli, Forstbetriebsleiter

REBGUT

Nach einem harten Winter, mit tiefen Temperaturen bis in den März hinein, wechselte das Wetter im April und eine warme, trockene Phase begann. Die Reben entwickelten sich rasant. Bereits am 20. April wurden die ersten Blättchen sichtbar. Anfang Mai erreichten die jungen Triebe bereits das Dreiblattstadium und die Gescheine (Blütenstände) entfalteten sich.
Bedingt durch das Wasserdefizit von April und Mai verlor das Längenwachstum gegen Ende Mai etwas an Schwung, die Gescheine entwickelten sich aber schnell weiter.

Schon Anfang Juni konnten die ersten abgeworfenen Käppchen der Blüten beobachtet werden. Die Hauptblüte setzte um den 10. Juni ein, mit rund 10 Tagen Vorsprung gegenüber der Norm. Der Fruchtansatz war ausgewogen, und mit Überproduktion musste nicht gerechnet werden.
Nach Abschluss der Blüte vergrösserten sich die Beeren rasch, standen aber in ständiger Nährstoffkonkurrenz mit der Triebspitze. Das späte Kappen der Triebe führte zu eher kleinbeerigen, lockeren Trauben.

Anfang Juli wechselte das Wetter von trocken zu nass und sofort begann der falsche Mehltau sein zerstörerisches Werk. Aktuelle Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass dieser unangenehme Pilz zunehmend aggressiver wird. Die Folge davon sind dichtere Spritzintervalle und damit höhere Kosten. Der Pilzbefall beschränkte sich glücklicherweise auf einige periphere Blätter. Mit dem Wechsel zu trockener Witterung Anfang August trocknete der Befall schliesslich weg ohne grösseren Schaden zu verursachen.

Die Reife der Trauben setzte bereits Anfang August ein. Ein früher Erntetermin kündete sich an!
In allen Parzellen wurde der Ertrag reguliert. Einzelne Sorten wie Pinot noir, Sauvignon blanc und Chasselas verlangten aufgrund der lockeren Traubenstruktur nur wenig Korrekturen. Aufwändig waren wie immer Malbec, Merlot und Chardonnay.
Am 15. August wurde termingerecht die Abschlussbehandlung im Pflanzenschutz durchgeführt. Die Trauben waren bereits deutlich verfärbt und erste Hoffnungen auf ein gutes Jahr keimten auf.

August und September waren trockene und milde Monate ohne nennenswerte Niederschläge. Während viele Pflanzen zunehmend an der Trockenheit litten, profitierten die tiefwurzelnden Reben immer noch vom Juliregen. Die Trauben entwickelten sich phantastisch. Der Zuckergehalt stieg kontinuierlich an, die Trauben waren kerngesund und ein Ende des guten Wetters zeichnete sich nicht ab.
Als ab Mitte September die Bise zusätzlich Wasser aus den Beeren entzog, rückte die Ernte rasch näher. Mit einem Auge auf den Reben und dem zweiten auf dem Wetterbericht entschied ich mich, am Samstag, 19. September mit der Ernte zu starten.

Selten erlebte ich eine so entspannte Ernte wie 2009. Das Wetter blieb stabil und jeden Tag lachte die Sonne vom Himmel. Da sich kein Nebel bildete, konnten die Trauben schon am frühen Morgen trocken geerntet werden.

Die Qualität des Lesegutes war fantastisch. Keine Charge Pinot zog weniger als 100 °Oe. Spitzenreiter war der Maischegärtank zu 11000 kg Trauben mit 107 °Oe *Tankschnitt!*
Aber auch der Chasselas verwöhnte mit ungewöhnlichen Mostgewichten, 74 °Oe zeigte die Mostwaage im Schnitt an - ein Rekordwert.
Ob Chardonnay, Sauvignon blanc, Malbec oder Merlot, alle Trauben erreichten den Keller vollreif und konzentriert, aber nicht hitzegeschädigt. Die Fruchtaromen waren in allen Trauben präsent und zeigen sich jetzt auch im fertigen Wein sehr schön. Kurz und bündig - ein Traumjahrgang!

Am 27. September schmückten wir die Fahrzeuge, die Solothurner Fahne wurde aus dem Schrank geholt und die Ernte, mit dem traditionellen kleinen Umzug durch das Dorf, abgeschlossen.
Total kellerte die Domaine de Soleure 106`470 kg Trauben ein.
Allen beteiligten Personen, die zum Gelingen dieses Superjahrgangs beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

ZUM WEIN

Der 2009er ist ein interessanter Jahrgang. Deutlich besser als der vielgelobte 2003er. Warum? Der wesentliche Unterschied liegt in der Zeitspanne der Reife. Gegenüber 2003, als die Trauben bei hohen Temperaturen ausgesprochen rasch reiften, fand dieses Jahr eine gemächliche Reifeentwicklung statt. Die Trauben erreichten wohl sehr hohe Mostgewichte, was aber mehr auf die trockene Witterung als auf hohe Temperaturen zurückzuführen ist.
Durch die langsame Reife erreichten die Trauben dieses Jahr die sogenannte physiologische Reife, was weniger mit dem Zuckergehalt, als mit der optimalen Ausreifung der Beerenhäute zu tun hat.

Obwohl der 2009er ein säurearmer Jahrgang ist, sind die Weine doch deutlich balancierter als in Hitzejahren. Generell zeichnet sich der Jahrgang durch Eleganz, Fülle und intensive Aromen aus.

Chasselas
Ein sehr schöner Jahrgang! Der Chasselas zeigt sich von seiner besten Seite. Mild in der Säure, aber mit viel Finesse und unglaublich schönen Aromen.

Chardonnay
Mit 95° Oe vermutlich der qualitativ beste Jahrgang, seit die Domaine Chardonnay kultiviert. Trotz hoher Reife ein ausgewogener Jahrgang mit überraschend knackiger Säure.

Sauvignon blanc
Üppig ist wohl das beste Wort, um den Sauvignon 2009 zu umschreiben. Ein ausgesprochen aromatischer Jahrgang, sehr elegant und lang anhaltend. Wie immer trocken vinifiziert und mit erfrischender Säure.

Oeil de Perdrix
Man sollte meinen, 2009 sei kein optimales Roséjahr. Doch die hochgelegenen Parzellen in Colombier lieferten perfektes Rosétraubengut. Ein betörend eleganter Rosé mit viel Finesse und prickelnder Säure.

Pinot noir
Der Pinot noir präsentiert sich dicht und komplex. Ungewöhnlich ist der hohe Alkoholgehalt, aber ein gutes Säurerückgrat rettet den Wein vor dem Absturz ins Plumpe.
Insgesamt sehr harmonisch mit vielschichtigen Aromen, grosser Fülle und seidigen Tanninen.

Malbec-Merlot
Bereits der dritte Jahrgang, der von dieser Assemblage gekeltert wurde. Natürlich profitierten diese spät reifenden Sorten ungemein vom Wetter. Entsprechend gehaltvoll fällt der Wein aus. Pechschwarz, substanzreich und mit feinkörnigen, reifen Tanninen. Ein Wein mit Zukunft, der weitere 18 Monate in Barriques ausgebaut wird.

Aktuell ist der Malbec-Merlot 2007 im Verkauf. Der Wein wurde Ende August 2009 abgefüllt und wird sein volles Potential nach ca. einem Jahr Flaschenreife entfalten.

Merlot
Merlot pur! Der zweite Jahrgang aus der Parzelle “Guillemberg Haut” in Le Landeron. Da die Parzelle mit einer sehr schwach wachsenden, hochqualitativen Unterlage bestockt wurde, brauchten die Reben fünf Jahre, um optimal zu wurzeln. 2008 konnte von 2100 m2 Fläche nur ein Barrique gekeltert werden! Dieses Jahr nun haben die Reben optimal Fuss gefasst und die erste, wirkliche Ernte geliefert. 5 Barriques lassen mein Herz höher schlagen. Der Wein wird allerdings nicht vor 2011 erhältlich sein - Geduld trägt ja bekanntlich Rosen.

Die Weissweine und der Rosé werden im April 2010 abgefüllt und sind ab Mai 2010 lieferbar.
Die Rotweine werden, je nach Entwicklungsstand, im Verlauf des Jahres 2010 abgefüllt.
Viel Spass bei der Entdeckung dieses wunderbaren Jahrgangs.

Santé!

DANK

Ich bedanke mich bei Christoph Oetterli (Rebgutsverwalter) und Beat Pfluger (Rebkommissionspräsident) für die jahrelange, hervorragende Zusammenarbeit auf der Domaine de Soleure.

Christoph Oetterli war ein engagierter Rebgutsverwalter, der häufig in Le Landeron anzutreffen war. Nebst der Freude am Rebgut führten ihn auch seine zahlreichen Bekanntschaften in der Region immer wieder an den See. Zu den Gemeindevertretern von Le Landeron pflegte er sehr gute Kontakte. Sein grosses Beziehungsnetz machte ihn zu einem hervorragenden Botschafter des Rebgutes. Mit Freude war Christoph während der Ernte in "seinem" Rebgut an vorderster Front dabei und hat sich nie gescheut, voll anzupacken.
Christoph war als Rebgutsverwalter mein direkter Vorgesetzter. Als solcher hat er instinktiv gespürt, dass ich mit viel Freiraum die besten Resultate liefere. Ich konnte mich unter seiner Führung im Rebgut voll entfalten und habe die Realisierung der angepeilten Ziele mit viel Freude und Engagement vorangetrieben.

Mit Beat Pfluger stand der Rebkommission (RebKo) ein fachlich versierter Präsident vor, der seine Leidenschaft zum Wein voll in das Rebgut einbrachte. Von seinen zahlreichen Weinreisen brachte er öfters Inspirationen mit in die RebKo. Sein breites Weinwissen machte ihn gegenüber zahlreichen Neuerungen auf der Domaine sehr aufgeschlossen. Beat führte die RebKo sicher und mit Humor, und auch der Genuss unserer Produkte hatte ihren Stellenwert zwischen den Traktanden.
Beat hat als langjähriger Präsident der Rebkommission die Entwicklung der Domaine massgeblich geprägt und miterlebt, wie sich das anfänglich darbende Rebgut zu einem modernen, qualitätsorientierten Betrieb emporarbeitete.

Ich bin seit 13 Jahren für die Bürgergemeinde tätig. In dieser Zeit wurde auf dem Rebgut viel bewegt. Der Betrieb wurde modernisiert, nicht nur in Form von Investitionen, sondern auch in der Wahrnehmung der Leute. Die positive Haltung von Christoph und Beat und überhaupt der ganzen Rebkommission ermöglichte, den Betrieb aktuellen Entwicklungen anzupassen und damit für die Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben.

Lieber Christoph, lieber Beat - danke für eure Offenheit und euer Vertrauen. Die Kellertüre in Le Landeron steht euch auch in Zukunft immer weit offen!

Christoph Kaser, Oenologe und Betriebsleiter Rebgut

DOMÄNEN

Bürgerhaus
Die für das Berichtsjahr vorgesehene Sanierung von vier Küchen konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Der Budgetbetrag von CHF 120'000 konnte um CHF 10'538.70 unterschritten werden. Die Nettokosten von CHF 109'461.30 sind in der Bestandesrechnung im Konto 1023.01 aktiviert worden. Die Mieter sind mit ihren "neuen" Küchen sehr zufrieden.

Alle Wohnungen und Geschäftsräumlichkeiten waren während des ganzen Jahres vollständig vermietet. Dieser Umstand wirkt sich bei den Mietzinseinnahmen erfreulich aus.

Die Kosten für baulichen Unterhalt und Reparaturen fielen mit CHF 25'002.55 um CHF 15'002.55 höher aus als budgetiert. Der Grund liegt darin, dass verschiedene Arbeiten, welche ausgeführt worden sind, nicht voraussehbar waren. Zudem sind CHF 7'100 der Kreditüberschreitung durch einen vom Bürgerrat gesprochenen Nachtragskredit abgedeckt worden.

Da der Heizöltank nur einmal gefüllt werden musste, fallen die Energiekosten deutlich tiefer aus als veranschlagt. Die zweite für 2009 vorgesehene Tankfüllung erfolgte Anfang 2010.
Die aktivierten Kosten der Küchensanierungen sind um 1/3 abgeschrieben worden, was zu einem zusätzlichen, einmaligen Aufwand von CHF 36'491.30 führte. Aus diesem Grund schliesst die Rechnung 2009 des Bürgerhauses um gut CHF 31'500 schlechter ab als budgetiert.
Per 31.12.2009 wird für das Bürgerhaus nach Aktivierung der Renovationskosten und der Vornahme der Abschreibungen von total CHF 79'791.30 ein Buchwert von CHF 1'472'570 ausgewiesen. Es besteht kein Hypothekardarlehen.

Mehrfamilienhaus Schafweidli
Das verhältnismässig schlechte Rechnungsresultat ist auf den Umstand zurückzuführen, dass insgesamt CHF 16'671.65 Mietzinsen und Nebenkostenguthaben abgeschrieben werden mussten. Die Leerstände von Wohnungen fallen nicht allzu stark ins Gewicht.
Der Ertragsüberschuss liegt wegen der angesprochenen Mietzins- und Nebenkostenausfälle und anderer Differenzen rund CHF 21'200 unter dem erwarteten Resultat.
Der Buchwert der Liegenschaft Schafweidli beträgt per 31.12.2009 CHF 2'851'600. Es sind ordentliche Abschreibungen im Betrag von CHF 43'400 vorgenommen worden. Wie das Bürgerhaus ist auch das Schafweidli nicht hypothekarbelastet.

Familiensiedlung Brunnmatt
Der Ertragsüberschuss von CHF 5'593.35 liegt nur unwesentlich über dem Budget.
Die Familiengärten erfreuen sich nach wie vor einer grossen Beliebtheit. Somit ist es nicht verwunderlich, dass auch 2009 sämtliche Parzellen das ganze Jahr über vermietet waren.
Der Buchwert der beiden Grundstücke Solothurn GB 2033 und 2035 beläuft sich per 31.12.2009 unverändert auf CHF 2'150'200.

Claude Tschanz, Finanzverwalter

Weissenstein allgemein
Die verzwickte Situation auf dem Weissenstein hat sich leider auch im 2009 noch nicht gelöst. Es ist immer noch nicht klar, ob, wann und was für eine Bahn in Zukunft auf den Weissenstein führen wird. Anfang November 2009 hat die bisherige Seilbahn ihren Betrieb eingestellt, und seither ist der Weissenstein nicht mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Aus diesem Grund wurden - wie im entsprechenden Pachtvertrag vorgesehen - mit den Pächtern des Kurhauses Änderungen des Pachtvertrages vereinbart. Diese Änderungen beinhalten eine Kündigungsmöglichkeit auf sechs Monate (bisher fixer Vertrag auf 10 Jahre), eine Schliessung des Kurhauses im Winterhalbjahr (bisher Ganzjahresbetrieb) und eine Reduktion des Pachtzinses von bisher CHF 30'000/Jahr auf CHF 12'000/Jahr.

Für sämtliche Betreibe auf dem Weissenstein ist die Situation mittlerweile sehr prekär, da die Passstrasse im Winter oftmals gesperrt ist und man deshalb zeitweise nur noch zu Fuss auf den Weissenstein gelangen kann. Das hat natürlich eine massive Abnahme der Besucher auf dem Weissenstein zu Folge, was den beiden Berggasthöfen Vorderer und Hinterer Weissenstein sowie dem Kurhaus selbstverständlich einen schmerzhaften Einbruch beim Umsatz bescherte. Bleibt nur zu hoffen, dass

möglichst rasch wieder eine Bahn auf unseren Hauberg fährt, denn ohne genügend Gäste können die Betriebe auf dem Weissenstein nicht lange existieren!

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

Wasserversorgung Weissenstein

Einmal mehr mussten im Berichtsjahr keine Wasser-Nottransporte durchgeführt werden. Die Quelle vermochte die benötigte Menge Wasser für das Kurhaus, für die beiden Bergbetriebe Vorderer und Hinterer Weissenstein, für die Militäranlage, für die Berg- wie auch für die Mittelstation der Seilbahn Weissenstein und für das Sennhaus Nesselboden jederzeit zu liefern. Die durch das Sammelbecken durchgeflossene Menge betrug 34'743 m3 (Vorjahr 30'837 m3). Allerdings floss wiederum lange nicht alles Wasser durch das Sammelbecken (siehe dazu die im Verwaltungsbericht 2008 gemachten Ausführungen). Gemäss den wöchentlichen Kontrollblättern brachte die Quelle während über 13 Wochen des Berichtsjahres mehr Wasser als die Leitung in das Sammelbecken zu schlucken in der Lage war, d.h., grosse Mengen flossen direkt über den Überlauf weg. Auch von den erwähnten 34'743 m3 floss - leider - die allergrösste Menge wieder ungebraucht in das Bächlein zurück, nur 6'644 m3 (Vorjahr 7'743 m3) wurden in das Reservoir Röti gepumpt und damit dem eigentlichen Zweck - der Wasserversorgung oben erwähnter Betriebe - zugeführt.

Die in den verschiedenen Liegenschaften über Wasseruhren gemessene Mengen, welche verrechnet werden konnten, betrugen 5'110 m3 (Vorjahr 5'155 m3). Noch 1994, also vor 15 Jahren, betrug diese Menge 9'467 m3!

Was heisst dies?

Das Wasser auf dem Berg wird heute viel sparsamer verbraucht als früher! Die Folge davon sind einerseits weniger Nottransporte, da die Quellergiebigkeit den Anforderungen genügt, andererseits aber auch immer wieder tiefere Einnahmen, bei - leider - gleich bleibenden oder, aufgrund der heutigen Vorschriften (Lebensmittelkontrolle, Gebäudeversicherung, etc.) sogar steigenden Ausgaben.

Die Differenz zwischen der verrechneten Menge von 5'110 m3 und der gepumpten Menge von 6'644 m3 ist begründet durch den ungemessenen Verbrauch durch zwei Weidbrunnen, durch nicht verrechnete und daher gesponserte Verbrauche für das Uhuru und für den Weissensteinschwinget, durch bewilligte Entnahmen direkt ab den Hydranten und durch nicht vermeidbare Leitungsverluste.

Grössere Havarien, wie sie in früheren Jahresberichten auch schon beschrieben werden mussten, ereigneten sich im Berichtsjahr keine, einzig die Chlorierungsanlage macht mehr und mehr, wie schon im Jahre 2008, Schwierigkeiten. Chlorgas ist, atmet man es unverdünnt ein, ein tödliches Gift. Für die Wartung der Chlorierungsanlage braucht es deshalb gute Kenntnisse und geschulte Personen, der Berichterstatter traut sich aus diesem Grund nicht, selber Hand anzulegen. So muss jedes Mal, wenn die Anlage wieder nicht einwandfrei funktioniert, eine Firma von Burgdorf aufgeboten werden, was dann natürlich mit beträchtlichen Weg- und Zeitkosten verbunden ist, besonders wenn im Winter die Pumpstation, wo sich die Anlage befindet, nicht mit dem Fahrzeug erreicht werden kann und der Weg mit Schneeschuhen gemacht werden muss.

Die Einnahmen erreichten mit CHF 24'966.65 (Vorjahr CHF 25'229.40) fast den budgetierten Betrag von CHF 25'000.00, die Ausgaben jedoch sind noch um CHF 4'035.00 höher ausgefallen als das ohnehin schon budgetierte Defizit von CHF 4'300.00. Der Grund für diese doch recht grosse Abweichung ist schnell erklärt: Eine vom Kanton geforderte Schutzzonenplanung und -umsetzung im Quellgebiet auf dem Nesselboden konnte nicht budgetiert werden. Kosten für diese Aktion: CHF 6'229.00. Ohne diese nicht geplanten Ausgaben wäre der Defizitbetrag erfreulicherweise geringer ausgefallen als budgetiert.

Christoph Oetterli

Museum Weissenstein

Vom Museum Weissenstein gibt es wenig zu berichten. Der Stillstand der Bergbahn hat Auswirkungen auf die Besucherzahlen und den Museumsbetrieb.

Seit fast zwei Jahren steht der von der Bürgergemeinde Langendorf geschenkte, zweitürige Schrank im Museum. Zuvor wurde dieser von der Schreinerei Matthias Wälti in Zuchwil fachgerecht restauriert. Ein richtiges Prunkstück! Weitere Anschaffungen wie auch Schenkungen gab es im vergangenen Jahr keine.

Das Weissenstein-Relief, eine ehemalige Maturarbeit, das fast zwanzig Jahre im Museum stand, wurde leider vom Eigentümer zurückgefordert.
Ende des Jahres konnte – dank eines neuen Code-Eingangsschlosses – auch das Problem mit den Öffnungszeiten und den nicht zurückgebrachten Schlüsseln gelöst werden.

Wie aus der Tagespresse zu entnehmen war, haben Franz Walter und Rolf Imbach ein etwas anderes Wanderbuch geschrieben. In der Wanderroute drei wird in ansprechender Art von der ehemaligen Grandessa des Kurbetriebes, den legendären Molkekuren, vom Museum und den beiden Berghöfen berichtet. Inhaltlich gut recherchiert hoffe ich, dass "Das sagenhafte Wanderbuch" für das Museum positive Auswirkungen hat. Ich erlaube mir sogar zu sagen, dass die Lektüre dieses Führers ein wunderbares "Trostpflästerchen" für die bahnfreie Zeit ist. Vor allem ist klar: Bis die Frage Gondel- oder Seilbahn geklärt ist, hat die bahnfreie Zeit Einfluss auf Besucherzahlen wie auch Apéro- und Führungsbestellungen.

In dieser kommenden Zeit werden keine weiteren Anschaffungen getätigt. Wir tragen aber Sorge zum bestehenden Ausstellungsgut, welches zwar keinen wissenschaftlichen Anspruch erhebt, aber doch Zeuge vergangener Zeiten ist.

Hoffen wir auf bessere Zeiten!

Heidy Grolimund, Präsidentin Einsiedeleikommission

Einsiedelei St. Verena
Das bedeutendste Ereignis im Berichtsjahr war zweifellos der Eintritt einer Eremitin in die seit dem Weggang von Bruder Johannes Leutenegger verwaiste Klause. Das 1624 erbaute Häuschen erfuhr vorher eine umfassende Renovation (der irrtümlich geschwärzte Kamin wird noch aufgehellt). Das wieder aufblühende Gärtchen bekam von einem Spender in Zürich eine aufwändige Einfriedung. Frau Verena Dubacher, früher Katechetin in Hochdorf, gewählt aus 24 Bewerbungen, hat sich rasch eingelebt und betreut mit Hingabe und praktischem Sinn die ihr anvertrauten Stätten. Allerdings möchte man auf gewisse Schluchtbesucher (Pilger sind es nicht) gerne verzichten. Es bleibt zu hoffen, dass der im Entstehen begriffene "Waldpark Wengistein" als Freizeit- und Bildungsraum keine Vandalen, sondern erholungsuchende Familien aus der Region anziehen wird. Ein diesbezüglicher Vorläufer hinter der Bargetzi-Grube, die holzgebaute Anlage "Sunneschyn", wo wir an Mittwochnachmittagen auf Pritschen an der Sonne lagen und Kakao tranken (es war im 2. Weltkrieg), wurde im Berichtsjahr sang- und klanglos abgebrochen. Es verblieben die Brombeerstauden.

Zweimal im Jahr unternimmt die Kommission einen aufmerksamen Schlucht- und Kapellenrundgang. Ausbesserungen am Weg werden soweit möglich vom Forstdienst vorgenommen. Das oberste Brücklein ist baufällig und muss, in Verbindung mit Rüttenen evtl. ersetzt werden. Vor der Verenenkapelle wurden die alten, die Mauern durchfeuchtenden Eiben durch Junge ersetzt. Auf der Martinswiese wurden zwei Sauerkirschenbäume gepflanzt. Dabei hat man menschliche Gebeine gefunden (wie schon 1979), welche auf einen der Kapelle vorgelagerten hochmittelalterlichen Begräbnisplatz der Waldbrüder schliessen lassen. – Ein neuer Unterhaltsvertrag mit der Einwohnergemeinde Solothurn ist sehr wünschenswert. Die Einsiedelei im weiteren Sinne (bis zum Schloss Waldegg und den erratischen Blöcken) ist ein wesentlicher Bestandteil der Stadtwerbung.

Vielseitige Unterstützung fanden wir bei der "Gesellschaft der Einsiedelei Sankt Verena " (GEV). Mit gleichem Namen bestand bereits von 1810 bis 1813 eine recht betriebsame Fördervereinigung, deren Protokolle sich erhalten haben und nun neu und lesbar in kleiner Auflage gedruckt wurden. Nebst den Gedenktafeln in der Schlucht hat die GEV auch für Kreuzen erhebliche Mittel aufgebracht. Auch das Passionskreuz im Eremitengärtchen erfuhr eine Revision, und barocke Statuen von Urs und Viktor – Verenas Gefährten – hielten Einzug in die Martinskapelle. Zur Verinnerlichung des hier Erlebten und Gesehenen bietet die GEV zahlreiche Führungen und Anlässe an. Ja, unsere wohl einzigartige Einsiedelei vermittelt ein von Gemüt und Glauben (und nicht von einseitiger Verstandesbildung) geleitetes Wertgefühl. Allen, die dazu beigetragen haben, sei hier herzlich gedankt.

Paul L. Feser, Präsident der Einsiedeleikommission

BESCHLÜSSE DER BÜRGERVERSAMMLUNGEN

Bürgerversammlung vom 29. Juni 2009 (58 Anwesende)

1. Bürgerrechtsgesuche

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht der Stadt Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

a) **ANDJELIC Zaklina,** geb. 1973 in Serbien, Angestellte, serbische Staatsangehörige, geschieden, wohnhaft in Solothurn seit 1997 (in der Schweiz seit 1989), mit dem Sohn **ANDJELIC Denis,** geb. 1994 in Faido, serbischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1997 (in der Schweiz seit der Geburt). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'700.--*

b) **ANDJELIC Nenad,** geb. 1991 in Faido, Logistiker in Ausbildung, serbischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1997 (in der Schweiz seit der Geburt).
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--

c) **ÇAMKIRAN Ferat,** geb. 1975 in Solothurn, kaufm. Angestellter, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit der Geburt), mit der Ehefrau **ÇAMKIRAN geb. Soysal Elif,** geb. 1981 in der Türkei, Hausfrau, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit 2002), sowie der Tochter **ÇAMKIRAN Selin,** geb. 2007 in Solothurn, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900.--

d) **DRBAC Abip,** geb. 1961 in Mazedonien, Schlosser, mazedonischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1983), mit der Ehefrau **DRBAC geb. Maksut Turkan,** geb. 1965 in Mazedonien, Betriebsmitarbeiterin, mazedonische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1988), sowie den Kindern **DRBAC Ennes,** geb. 1991 in Solothurn, im Jugendprogramm, mazedonischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt, und **DRBAC Jashar,** geb. 1994 in Solothurn, Schüler, mazedonischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt.
Einbürgerungsgebühr: CHF 2'200.--

e) **DRBAC Hakan,** geb. 1986 in Mazedonien, Metallarbeiter, mazedonischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1988).
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--

f) **FERREIRA FERNANDES Maria José,** geb. 1962 in Portugal, Raumpflegerin, portugiesische Staatsangehörige, geschieden, wohnhaft in Solothurn seit 2005 (in der Schweiz seit 1984). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

g) **FIGENERGÜL Ali,** geb. 1970 in der Türkei, Abteilungsleiter, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2005 (in der Schweiz seit 1990), mit der Ehefrau **FIGENERGÜL geb. Bingöl Servet,** geb. 1971 in der Türkei, Hilfsarbeiterin, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2005 (in der Schweiz seit 1991), sowie den Kindern **FIGENERGÜL Gonca,** geb. 1993 in Grenchen, Schülerin, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2005 (in der Schweiz seit der Geburt), **FIGENERGÜL Helin,** geb. 1996 in Grenchen, Schülerin, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2005 (in der Schweiz seit der Geburt), und **FIGENERGÜl Gökten Can,** geb. 1998 in Grenchen, Schüler, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2005 (in der Schweiz seit der Geburt). *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'400.--*

h) **HUSSEIN Samira,** geb. 1989 in Somalia, Köchin in Ausbildung, somalische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1994 (in der Schweiz seit 1993).
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--

i) **IVANCEVIC Niko,** geb. 1968 in Bosnien und Herzegowina, Autoelektriker, kroatischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 1998 (in der Schweiz seit 1992), mit der Ehefrau **IVANCEVIC geb. Lamesic Manda,** geb. 1969 in Bosnien und Herzegowina, Service-Angestellte, kroatische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2000 (in der Schweiz seit 1993), sowie den Kindern

IVANCEVIC Ivana, geb. 2002 in Solothurn, Schülerin, kroatische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt, und **IVANCEVIC Josip,** geb. 2004 in Solothurn, kroatischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'100.--*

j) **KARGI Askin,** geb. 1961 in der Türkei, Betriebsmitarbeiter, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1988), mit der Ehefrau **KARGI geb. Yücel Nevin,** geb. 1967 in der Türkei, Hausfrau, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1988), sowie den Kindern **KARGI Ebru,** geb. 1989 in Niederbipp, Schülerin, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit der Geburt), und **KARGI Seda,** geb. 1994 in Niederbipp, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit der Geburt). *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'200.--*

k) **MAHADEVAN Devan Anderson,** geb. 1990 in Sri-Lanka, Informatiker in Ausbildung, sri-lankischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1993 (in der Schweiz seit 1993).
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--

l) **MAURER geb. Kutic Ranka,** geb. 1967 in Bosnien und Herzegowina, Service-Angestellte, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, geschieden, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit der 1995). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

m) **RAMADANI Ljuljzim,** geb. 1978 in Serbien, Maschinenmonteur, serbischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1984), mit der Ehefrau **RAMADANI geb. Idic Armnese,** geb. 1981 in Serbien, Betriebsmitarbeiterin, serbische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 2000), sowie den Kindern **RAMADANI Lindit,** geb. 2002 in Solothurn, Schüler, serbischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt, und **RAMADANI Donik,** geb. 2008 in Solothurn, serbischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'100.--*

n) **RAMADANI Skeljzim,** geb. 1981 in Serbien, Polymechaniker, serbischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1984 (in der Schweiz seit 1984).
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--

o) **SABI Elham,** geb. 1985 im Iran, Studentin, iranische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 2000 (in der Schweiz seit 1999). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

p) **SAHIN Kaan,** geb. 1991 in Solothurn, Industrielackierer in Ausbildung, türkischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1995 (in der Schweiz seit der Geburt).
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--

q) **SAHIN Kübra,** geb. 1992 in Solothurn, Schülerin, türkische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1995 (in der Schweiz seit der Geburt). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

r) **SAITI Vedad,** geb. 1985 in Serbien, Bodenleger, serbischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1997 (in der Schweiz seit 1989). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

s) **SELIMBASOGLU geb. Sengöz Semra,** geb. 1961 in der Türkei, Hausfrau, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit 1985), mit dem Ehemann **SELIMBASOGLU Sedat Haluk,** geb. 1959 in der Türkei, Betriebsmitarbeiter, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit 1985), sowie dem Sohn **SELIMBASOGLU Tolga,** geb. 1990 in Solothurn, Logistiker in Ausbildung, türkischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit der Geburt).
Einbürgerungsgebühr: CHF 2'000.--

t) **SIMIC geb. Stevanovic Dusica,** geb. 1963 in Serbien, Ärztin, serbische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1990), mit dem Ehemann **SIMIC Tomislav,** geb. 1961 in Serbien, Arzt, serbischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1990), sowie den Kindern **SIMIC Jana Nevena,** geb. 1996 in Baden, Schülerin, serbische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit der Geburt), und **SIMIC Milica,** geb. 1997 in Baden, Schülerin, serbische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit der Geburt). *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'200.--*

u) **SÜSLÜ Dilek,** geb. 1979 in der Türkei, Studentin, türkische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1998 (in der Schweiz seit 1995). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

v) **TASDEMIR Resul,** geb. 1966 in der Türkei, CNC-Mechaniker, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 2004 (in der Schweiz seit 1983), mit der Ehefrau **TASDEMIR geb. Bayrakceken Songül,** geb. 1969 in der Türkei, Hausfrau, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 2004 (in der Schweiz seit 1990), sowie den Kindern **TASDEMIR Kemal,** geb. 1990 in Solothurn, Schüler, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt, **TASDEMIR Talha,** geb. 1991 in Solothurn, Schüler, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt, und **TASDEMIR Betül,** geb. 1999 in Solothurn, Schülerin, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 1999. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'400.--*

2. GB Solothurn Nr. 1698: Genehmigung von zwei Tauschverträgen mit Aufgeld

Die zwei Tauschverträge mit Aufgeld zwischen der Bürgergemeinde Stadt Solothurn und dem Staat Solothurn bzw. der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn werden genehmigt.

3. Jahresrechnung 2008: Genehmigung

Die Jahresrechnung 2008 der Bürgergemeinde Stadt Solothurn mit allen Fonds und Stiftungen wird unter Kenntnisnahme der in der Rechnung enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen genehmigt.

Bürgerversammlung vom 14. Dezember 2009 (48 Anwesende)

1. Bürgerrechtsgesuche

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht der Stadt Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft) bzw. den Bewerberinnen und dem Bewerber unter a) erteilt:

a) **KOFMEL Meinrad Josef,** geb. 1966 in Olten, Kommunikationsleiter, Bürger von Kestenholz (SO), wohnhaft in Solothurn seit 1986, mit der Ehefrau **KOFMEL geb. Heymann Jacqueline Jolanda,** geb. 1966 in Niederwil, Sekretariatsleiterin, Bürgerin von Kestenholz (SO) und Deitingen (SO), wohnhaft in Solothurn seit 1970, sowie der Tochter **KOFMEL Lara-Desdemona Sophia Leontina,** geb. 1992 in Solothurn, Schülerin, Bürgerin von Kestenholz (SO) und Deitingen (SO).
Einbürgerungsgebühr: CHF 900.--

b) **LAMPART Achilles Thomas,** geb. 1961 in der Türkei, Betriebsmitarbeiter, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 1988 (in der Schweiz seit 1988), mit der Ehefrau **AYDIN geb. Ylmaz Fatma,** geb. 1971 in der Türkei, IV-Rentnerin, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 1977 (in der Schweiz seit 1972), sowie den Kindern **AYDIN Dogan Can,** geb. 1991 in Solothurn, Schüler, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt, und **AYDIN Onur,** geb. 1996 in Solothurn, Schüler, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'000.--*

c) **BINGÖL Levent,** geb. 1984 in der Türkei, Mechapraktiker, türkischer Staatsangehöriger, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1991 (in der Schweiz seit 1991). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

d) **ÇIMEN Filiz,** geb. 1988 in der Türkei, Verkäuferin, türkische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1998 (in der Schweiz seit 1998). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

e) **DABULOVIC Dragan,** geb. 1969 in Serbien, Betriebsmitarbeiter, serbischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 1986 (in der Schweiz seit 1986), mit der Ehefrau **DABULOVIC geb. Zaric Mirjana,** geb. 1976 in Serbien, Betriebsmitarbeiterin, serbische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 1993 (in der Schweiz seit 1993), sowie den Kindern **DABULOVIC Irena,** geb. 1992

in Langenthal, Schülerin, serbische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 1993 (in der Schweiz seit der Geburt), und **DABULOVIC Aleksandra,** geb. 1999 in Langenthal, Schülerin, serbische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt.
Einbürgerungsgebühr: CHF 2'000.--

f) **ERKEN Seyit Metin,** geb. 1970 in der Türkei, CNC-Operateur, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 1999 (in der Schweiz seit 1990), mit der Ehefrau **ERKEN geb. Daniskan Fatma,** geb. 1969 in Solothurn, Betriebsmitarbeiterin, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit 1999 (in der Schweiz seit der Geburt), sowie den Kindern **ERKEN Ardahan Ömer,** geb. 1993 in Solothurn, Schüler, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 1999 (in der Schweiz seit der Geburt), **ERKEN Efecan Agâh,** geb. 1997 in Solothurn, Schüler, türkischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Solothurn seit 1999 (in der Schweiz seit der Geburt), und **ERKEN Ecehan Arife,** geb. 2000 in Solothurn, Schülerin, türkische Staatsangehörige, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'100.--*

g) **HÄKLI Sari Helena,** geb. 1966 in Finnland, Pflegehelferin, finnische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1995). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

h) **IMERI Admira,** geb. 1982 in Serbien, Werkstatt-Angestellte, serbische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1991 (in der Schweiz seit 1991). *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.--*

i) **MARTIC Jelena,** geb. 1988 in Bosnien+Herzegowina, Schülerin, kroatische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 1995 (in der Schweiz seit 1991).
Einbürgerungsgebühr CHF 1'500.--

j) **RATNAM Maduvanthi,** geb. 1991 in Solothurn, Schülerin, sri-lankische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit der Geburt. *Einbürgerungsgebühr CHF 1'500.--*

k) **SEZER Duygu Dilara,** geb. 1990 in Herzogenbuchsee, Informatikerin in Ausbildung, türkische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 2004 (in der Schweiz seit der Geburt).
Einbürgerungsgebühr CHF 1'500.--

l) **VIKHOREVA Alisa Vladimirovna,** geb. 1989 in Russland, Schülerin, russische Staatsangehörige, ledig, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 2001).
Einbürgerungsgebühr CHF 1'500.--

2. Voranschlag 2010
a) Anpassung der Gehälter und Zulagen auf den 1. Januar 2010

Die Gehälter und Zulagen des Personals der Bürgergemeinde Stadt Solothurn werden auf den 1. Januar 2010 nicht erhöht.

b) Genehmigung des Voranschlages

Der Voranschlag 2010 der Bürgergemeinde der Stadt Solothurn mit allen Fonds und Stiftungen wird genehmigt.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

BESCHLÜSSE DES BÜRGERRATES

Die wichtigsten Beschlüsse der 8 Sitzungen im Jahr 2009:

26. Januar

- Der Bürgerrat ist mit dem Austritt von Walter Stucki aus dem Erbpachtvertrag Hinterweissenstein per 1. Januar 2009 und der Übertragung des Erbpachtvertrages auf Ueli Stucki-Weyeneth einverstanden.
- Als neue Einsiedlerin für die Einsiedelei St. Verena wird Verena Dubacher, Religionspädagogin, gewählt.

9. März

- Für die Renovation der Klause in der Einsiedelei inkl. Fassade und Backofen wird ein Nachtragskredit von CHF 75'000 bewilligt.

27. April

- 8 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Für die Auswechslung des Expansionsgefässes der Heizung im Bürgerhaus wird ein Nachtragskredit von CHF 7'100.-- bewilligt.
- Im Zusammenhang mit dem Bau der Westumfahrung in Solothurn werden zwei Tauschverträge mit Aufgeld zwischen der Bürgergemeinde Stadt Solothurn und dem Staat Solothurn bzw. der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn abgeschlossen.
- Der Einwohnergemeinde Solothurn wird im Zusammenhang mit dem Bau oder Ausbau von öffentlichem Strassenareal auf dem Grundstück GB Solothurn 2033 (Brunnmatt) ein befristetes Wegrecht eingeräumt.

25. Mai

- 14 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt. 1 Gesuch wird abgelehnt.
- Die stille Wahl des Bürgerates vom 17. Mai 2010 wird validiert (Zusammensetzung des Bürgerrates siehe Seite 20 dieses Berichtes).
- Die Jahresrechnung 2008 wird zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.

24. August

- Die Wahl von Sergio Wyniger zum Bürgergemeindepräsidenten wird validiert.
- Das Pensum des Bürgergemeindepräsidenten wird auf 80 % festgesetzt, dasjenige des neuen Bürgerschreibers bzw. der neuen Bürgerschreiberin auf 70 %. Anstelle der bisherigen Sekretärin (30 %) wird eine neue Kanzleisekretärin mit einem Pensum von 60 % angestellt.

21. September

- 9 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Die Mitglieder der Kommissionen und Vertretungen für die Amtsperiode 2009 – 2013 werden gewählt (Zusammensetzung siehe Seiten 20 - 22 dieses Berichtes).
- Der Vertrag zwischen der Bürgergemeinde Stadt Solothurn und der Seilbahn Weissenstein AG bezüglich Baurechten und Dienstbarkeiten wird neu geregelt. Dabei werden die jährlichen Entschädigungen alle 5 Jahre der Veränderung des Lebenskostenindexes angepasst, bleiben aber immer mindestens auf dem Stand des erstmals bezahlten Betrages.
- Die Waldparzelle GB Langendorf Nr. 790 im Halte von 8'435 m^2 wird zum Gesamtpreis von CHF 75'000.-- an die Regio Energie Solothurn verkauft.
- Die Grenzbereinigung mit dem Grundstück von Daniel Schwarz bzw. der damit verbundene Verkauf einer Waldparzelle im Halte von 420 m^2 ab GB Rüttenen 135 zum Preis von CHF 8.--/m^2 wird bewilligt.

16. November

- 16 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Die Beamtenwahlen vom 25. Oktober 2009 werden validiert. Gewählt sind Fritz Zimmermann als Vizepräsident der Bürgergemeinde (bisher), Claude Tschanz als Finanzverwalter (bisher) und Anita Hohl als Bürgerschreiberin (neu).
- Ruedi Iseli wird als Forstbetriebsleiter im 50%-Pensum für die Amtsperiode 2009 – 2013 wiedergewählt.
- Für den Anschluss der Liegenschaft Forsthaus Gänsbrunnen an die Abwasserreinigungsanlage der Einwohnergemeinde Gänsbrunnen wird ein Nachtragskredit von CHF 6'000.-- bewilligt.
- Die Taxordnung 2010 sowie die Taxtabelle 2010 für das Heim werden genehmigt.
- Das Budget 2010 wird zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Für die Erarbeitung kurz-, mittel- und langfristiger Zielsetzungen für das Thüringenhaus und das Haus St. Katharinen setzt der Bürgerrat eine Arbeitsgruppe und einen Projektausschuss ein.

7. Dezember

- Sergio Wyniger wird als neuer Verwaltungsrat der Kurhaus Weissenstein AG nominiert.
- Der Mietvertrag mit den Pächtern des Kurhauses Weissenstein für den Ostflügelwird, angesichts der Betriebseinstellung der Seilbahn, angepasst.

BESONDERE EREIGNISSE

- Bei den Erneuerungswahlen am 17. Mai 2009 ist der Bürgerrat für die Amtsperiode 2009 – 2013 in stiller Wahl gewählt und am 24. August 2009 vereidigt worden.

- Die Klause in der Einsiedelei ist für CHF 175'000 gesamterneuert worden.

- Verena Dubacher hat am 1. Juni 2009 ihren offiziellen Arbeitsbeginn als Einsiedlerin gehabt.

- Die Caféteria im Thüringenhaus ist umgebaut worden.

- In St. Katharinen ist der Garten umgestaltet und dabei ein Streichelzoo mit diversen Tieren angelegt worden.

- Zu den Bike Days, welche erstmals in Solothurn stattgefunden haben und deren Rennen zum Teil durch die Wälder der BGS geführt hat, sind keine negativen Rückmeldungen erfolgt.

- In den Mietwohnungen im Bürgerhaus sind die Küchengeräte ausgewechselt und zum Teil auch die ganze Küche erneuert worden.

- Die Pizzeria da Renato im Bürgerhaus hat am 4. Oktober 2009 ihr 10 Jahre-Jubiläum gefeiert und dazu alle Mitglieder des Bürgerrates eingeladen.

- Am 12. September 2009 hat ein Bürgertag in den Reben stattgefunden.

- Das auf den ersten Samstag im Dezember geplante jährliche Lichterfest in St.Katharinen ist wegen der Schweinegrippe-Situation abgesagt worden.

- Ursula Mettler hat per 1. Dezember 2009 ihre Stelle als Kanzleisekretärin im 60%-Pensum angetreten.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

ZUSAMMENSETZUNG DER BEHÖRDEN

Bürgerrat

Für die Amtsperiode 2009 - 2013 setzte sich der Bürgerrat per 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

Name	Partei	Im Amt seit (Ersatz seit)
Amiet Marianne	CVP	2009
Blöchlinger Ruedi	CVP	2005
Fröhlicher Theres	CVP	2009 (1997)
Grau Käthi	FDP	2009 (2005)
Heilinger Rolf	FDP	2009
Lisibach Daniel	CVP	2001 (1993)
Pfister Stefan	FDP	2001 (1996)
Pfyl Iwan	FDP	2004 (2000)
Wälti Matthias	FDP	2009 (2005)
Wagmann Stephan	FDP	2005 (2001)
Wyniger Sergio	CVP	2009
Zimmermann Fritz *(Vizepräsident seit 2001)*	FDP	1989
Ersatzmitglieder		
Krestan Christa	FDP	2009
Jordi Markus	FDP	2009
Stampfli Robert	CVP	2009
Fluri Michael	CVP	2009

Kommissionen und Vertretungen

Für die Amtsperiode 2009 - 2013 setzten sich die Kommissionen und Vertretungen per 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

Rechnungsprüfungskommission
FDP: Füeg Peter *(Präsident)*
Grau Rolf
Wagner Peter
CVP: Lisibach Claudia *(Vizepräsidentin)*
Scherer Marie-Louise

Forstkommission
FDP: Bosshart Pascal
Sattler Michael *(Präsident)*
Wälti Matthias *(Vizepräsident)*
CVP: Blöchlinger Ruedi *(Protokollführer)*
Carco Salvatore

Domänenkommission
FDP: Grau Rolf *(Protokollführer)*
Heilinger Rolf *(Präsident)*
Zimmermann Fritz
CVP: Bargetzi Kurt *(Vizepräsident)*
Stampfli Robert

Heimkommission
FDP: Grau Rolf *(Präsident)*
Heilinger Susanna
Krestan Christa
CVP: Heim Jacqueline
Lisibach Martin *(Vizepräsident)*

Wahlbüro
FDP: Pfister Stefan
Wagmann Stephan
CVP: Lisibach Daniel *(Präsident)*
Ersatzmitglieder:
FDP: Krestan Stefan
CVP: Blöchlinger Ruedi

Rebkommission
FDP: Bogaert René
Wagner Peter *(Präsident)*
Pfyl Iwan
CVP: Bargetzi Kurt *(Vizepräsident)*
Tschan Steffen Christine *(Protokollführerin)*

Kommission für kulturelle Aufgaben und Einbürgerungen
FDP: Hansen Jeannette *(Präsidentin)*
Pfyl Iwan
Heilinger Susanna
CVP: Blöchlinger Ruedi
Lisibach Daniel *(Vizepräsident)*
Protokollführerin: Anita Hohl, Bürgerschreiberin

Finanzkommission
FDP: Füeg Peter
Jordi Markus
Stampfli Raoul (*Präsident)*
CVP: Fröhlicher Theres *(Vizepräsidentin)*
Von Sury Felix

Einsiedeleikommission
FDP: Bosshart Pascal
Feser Paul *(Präsident)*
Sattler Kathrin
CVP: Fröhlicher Theres
Lisibach Claudia *(Vizepräsidentin)*

Museumskommission Weissenstein
FDP: Grau Käthi
Jeker Rita
Wagmann Stephan
CVP: Grolimund Heidy *(Präsidentin)*
Vakant

Vertretungen:

Pensionskassenkommission
FDP: Pfister Stefan
CVP: Bargetzi Kurt

Stiftungsrat Hans und Elise Ott-Lütolf-Stiftung
FDP: Pfister Stefan
CVP: Schaller Franz

Stiftungsrat Konrad und Lina von Burg-Bösch-Stiftung
CVP: Oetterli Christoph

Vereinigung Pro Weissenstein
FdP: Zimmermann Fritz
CVP: Oetterli Christoph

Waldeggkommission
CVP: Grolimund Heidy

Museumskommission
FdP: Wyss Andreas

Stiftungsrat Bergkapelle Weissenstein
FdP: Zimmermann Fritz

PERSONAL

Personalbestand im Bürgerhaus bzw. Weinkeller Solothurn per 31.12.2009

1. Beamte (*Wahl an der Urne)

Name	*Funktion*	*Im Amt seit*
Wyniger Sergio* (80 %)	Bürgergemeindepräsident	2009
Hohl Anita* (70 %)	Bürgerschreiberin	2010
Tschanz Claude*	Finanzverwalter	1991
Iseli Ruedi (50 %)	Forstbetriebsleiter	1993

2. Angestellte

Name	*Funktion*	*Im Amt seit*
Nobs Urs	Kellerverwalter	1988
Flück Hans-Peter	Kellermitarbeiter	1991
Christen Walter	Revierförster	1979
Wertli Alois	Revierförster	2001
Mettler Ursula (60 %)	Kanzleisekretärin	2009

Personalbestand total per 31.12.2009

Bereich	*Vollamt*	*Teilzeit*	*Lernende*
Verwaltung	1	3	1
Forst	6	1	3
Rebgut	5	2	
Altersheime	15	61 (inkl. Schülerinnen und Prakt.)	
Einsiedelei	1		
Total Bürgergemeinde	28	67	4

BÜRGERKANZLEI / EINBÜRGERUNGEN / ANLÄSSE

Die Bürgerkanzlei hat auch im Jahre 2009 nebst der Erteilungen von telefonischen Auskünften und der Erledigung der gesamten Korrespondenz wiederum für die 8 Bürgerratssitzungen, 2 Bürgerversammlungen sowie die meisten der rund 50 Kommissionssitzungen die Einladungen, Berichte, Anträge und Protokolle erstellt und versandt. Ausserdem wurden unter anderem 49 Bürgerrechtsgesuche erledigt, Beiträge für 4 Ausgaben unseres Informationsblattes zusammengestellt und diverse Stipendien- und Unterstützungsgesuche behandelt.

Folgender Anzahl Personen (inkl. Kinder) wurde von der Bürgerversammlung in den letzten 5 Jahren das Bürgerrecht der Stadt Solothurn erteilt bzw. zugesichert:

Herkunftsland	Jahr					Total
	2005	2006	2007	2008	2009	2005-2009
Schweiz	1	5		11	4	21
Italien	1	2			6	9
Oesterreich						
Finnland				1		1
Frankreich		1				1
Norwegen		1				1
Ex-Jugoslawien	32	5	26	15	32	110
Türkei	7	3	4	15	26	55
Spanien			1		3	4
Ungarn			4			4
Russland			1	1		2
Vietnam	2					2
Sri Lanka	3		5	9	8	25
Nigeria	1					1
Portugal					1	1
Somalia					1	1
Iran					1	1
Mexiko					1	1
Deutschland					3	3
Polen					3	3
Total Personen	**47**	**17**	**41**	**52**	**89**	**246**

Total Bürgerinnen und Bürger per 31.12.2009	9'900 (geschätzt)
Davon in der Stadt Solothurn wohnhaft	1'781 (1'050 Frauen und 731 Männer)

Anlässe

17. Mai	Bürgerratswahlen
28. Juni	Wahl Bürgergemeindepräsident
23. August	"Burezmorge" St. Katharinen
12. September	Bürgertag in den Reben
25. Oktober	Beamtenwahlen
18. - 23. Dez.	Weihnachtsbaumverkauf auf dem Chantierareal

J A H R E S R E C H N U N G 2 0 0 9

Resultatübersicht der Laufenden Rechnungen
inklusive Betriebsrechnung Heim, Rebgut, Fonds und Stiftungen

Bereich	Voranschlag	Rechnung	Differenz
Verwaltung	**-152'000**	**-165'702.49**	**-13'702.49**
Bürgerrechnung	-283'100	-256'438.47	26'661.53
Kulturförderung	-9'700	-9'022.35	677.65
Einsiedelei	-14'000	-28'324.15	-14'324.15
Wengistein + Verenaschlucht	-26'500	-61'433.15	-34'933.15
Bürgerhaus	68'840	37'394.25	-31'445.75
Kurhaus W'stein Ostflügel	15'700	21'547.60	5'847.60
Sennhaus Vorderer W'stein	11'300	11'379.00	79.00
Sennhaus Hinterer W'stein	2'850	2'849.70	-0.30
Schafweidli	120'600	99'405.75	-21'194.25
Familiensiedlung Brunnmatt	5'500	5'593.35	93.35
Verschiedene Liegenschaften	279'700	265'045.85	-14'654.15
Wasserversorgung W'stein	-4'300	-8'368.35	-4'068.35
Abschreibungen	-25'000	-23'800.00	1'200.00
Kapitaldienst	-293'890	-221'531.52	72'358.48
Zuweisung an Kulturfonds	***0***	***0.00***	***0.00***
Altersheim Verschiedenes	**87'450**	**59'413.30**	**-28'036.70**
Altersheim Betrieb	**-268'800**	**-208'526.20**	**60'273.80**
Rebgut	**-3'930**	**-59'582.86**	**-55'652.86**
Forst	**-4'600**	**104'719.40**	**109'319.40**
Zuweisung an Kulturfonds	***0***	***0.00***	***0.00***
Forst nach Zuweisung	**-4'600**	**104'719.40**	**109'319.40**
Kiesgrube Attisholz*	**(5'000)**	**(5'000)**	**0.00**
Fonds und Stiftungen	**18'640.00**	**31'152.90**	**12'512.90**
TOTAL	**-323'240**	**-238'525.95**	**84'714.05**

* Der Ertragsüberschuss von CHF 5'000 ist je zur Hälfte der Laufenden Rechnung der Verwaltung und des Forstbetriebes gutgeschrieben worden.

Fonds und Stiftungen	18'640	31'152.79	67'580.21
(exkl. Ott-Lütolf-Stiftung)			

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2009

1. Allgemeine Bemerkungen

In der Jahresrechnung 2009 sind die Bereiche Alters- und Pflegeheim Betrieb sowie Rebgut nicht mehr enthalten. Diese müssen aufgrund externer Vorgaben mit anderen Kontenplänen und gesetzlichen Bestimmungen geführt werden. Die Rechnungslegung und die Kommentare zu den beiden Rechnungen sind daher ausgelagert worden.

Für das Jahr 2009 ist ein Gesamtaufwandüberschuss von CHF 69'150 (exklusive der oben genannten Rechnungen und der Fonds und Stiftungen) budgetiert worden. Die Rechnung schliesst nun mit einem Defizit von CHF 1'569.79 wesentlich besser ab als erwartet. Diese Verbesserung ist auf das wiederum sehr erfreuliche Ergebnis des Forstbetriebes zurück zu führen. Ohne die zusätzlichen Abschreibungen in der Einsiedelei und im Bürgerhaus von total CHF 91'721.30 könnte sogar ein positives Resultat ausgewiesen werden.

Die Rechnungen der von uns verwalteten Fonds und Stiftungen schliessen im Total mit einem Ertragsüberschuss von CHF 31'152.90 ab. Die positive Abweichung ist damit zu begründen, dass die Stiftungszwecke zum Teil nicht erfüllt werden konnten. Weiter konnte ein beträchtlicher, nicht realisierter Kursgewinn auf einem Obligationenfonds (Suzanne-de-Vigier-Stiftung), verbucht werden.

2. Einzelne Teilrechnungen (Laufende Rechnung)

2.1 Allgemeine Verwaltung

Obschon die Abweichung zum Voranschlag mit - CHF 13'702.49 relativ klein ausfällt, sind in den einzelnen Unterrechnungen zum Teil grosse Differenzen zum Budget festzustellen. Einen wesentlichen Einfluss nehmen die zusätzlichen Abschreibungen von einem Drittel der Renovationskosten in der Einsiedelei (CHF 55'230.00) und im Bürgerhaus (CHF 36'491.30) auf die Laufende Rechnung.

2.2 Alters- und Pflegeheim - Verschiedenes

Der Ertragsüberschuss liegt auch im Jahr 2009 unter den Erwartungen. Die Hauptgründe liegen in der nicht budgetierten ordentlichen Abschreibung auf dem Riedholzturm (CHF 15'062.35) und den geringeren Einnahmen aus den Baurechtsverträgen Mösli. Die Einnahmen aus der Vermietung des Riedholzturms/Catering konnten gegenüber dem Vorjahr um fast einen Drittel erhöht werden.

2.3 Forstbetrieb

Im Voranschlag 2009 ist für den Forstbetrieb mit einem Aufwandüberschuss von CHF 4'600 gerechnet worden. Die Rechnung konnte jedoch mit einem Plus von CHF 104'719.40 sehr erfreulich abgeschlossen werden.

Die Holzverkaufserlöse (Konto 810.435.01), zusammen mit der Bestandesabnahme der Holzvorräte ([Konto 1025.01] aufgerüstetes verkaufsbereites Holz) betrachtet, entsprechen in etwa dem Voranschlag: Tiefere Durchschnittspreise sind durch Mehrnutzungen kompensiert worden.

3. Investitionsrechnung

Über die Investitionsrechnung sind folgende Geschäfte gebucht worden:

- Renovation der Klause in der Einsiedelei (Beiträge sind noch ausstehend)
- Sanierung der Küchen im Bürgerhaus
- Ausbau Erdgeschoss Riedholzturm
- Waldpark Wengistein (zieht sich über mehrere Jahre hinweg)

4. Bestandesrechnung

Aufgrund der Ausklammerung des Rebgutes per 01.01.2009 ist die Bilanzsumme massiv von CHF 23.4 Mio. auf 19.3 Mio. geschrumpft.

Der Bestand an flüssigen Mitteln hat sich nur geringfügig verringert, wobei die Ausbuchung des Kontokorrents bei der Neuenburger Kantonalbank die Nettoabnahme mehr als kompensiert.

Bei den Guthaben gilt es festzuhalten, dass die Debitoren des Heimbetriebes (bisher im Konto 1015.01 verbucht) und des Rebgutes (bisher im Konto 1015.80 verbucht) im Wert per 31.12.2009 nicht mehr enthalten sind.

Im Anlagevermögen ist eine Reduktion von gut CHF 3.3 Mio. eingetreten. Die Konti 1023.03 und 1025.02 wurden in die neue Rebgutbilanz ausgegliedert (total CHF 2'631'064.10). Augenfällig ist auch der Rückgang der Obligationen um gut CHF 677'000.

Zur Abnahme des Verwaltungsvermögens um etwas mehr als CHF 340'000 tragen die Ausbuchung der Mobilien, Maschinen und Fahrzeuge des Rebgutes (CHF 176'372.00) sowie Abschreibungen und Passivierungen von erhaltenen Sanierungsbeiträgen bei.

Die Reduktion der Kreditoren (2000.01) um rund CHF 247'000 hängt damit zusammen, dass die offenen Rechnungen des Heimes und des Rebgutes neu über die beiden nun extern geführten Buchhaltungen erfasst werden.

Aufwände und Erträge des Heimes werden immer noch über die flüssigen Mittel, welche in der Bilanz der Bürgergemeinde geführt werden, bezahlt. Aus diesem Grund ist mit dem Konto 2008.04 ein Verbindungskonto eingerichtet worden.

Das Konto 2008.05 zeigt das Kontokorrentguthaben des Rebgutes gegenüber der Bürgergemeinde. Dieses Guthaben wird von der Bürgergemeinde zum Durchschnittszinssatz der vorhandenen Kassenobligationen jährlich verzinst, bis es durch Rückzahlungen vollständig getilgt sein wird.

Auf der Passivseite zeigt sich die Ausbuchung des Rebgutes insbesondere bei den Spezialfinanzierungen, welche um nicht ganz CHF 4.150 Mio. abgenommen haben. Die Rückstellung für ausserordentliche Projekte im Heim ist wegen des Neubaus der Caféteria Thüringenhaus und der Gestaltung des Gartens in St. Katharinen um über CHF 427'000 kleiner geworden.

Spitalstiftung der Bürgergemeinde Solothurn

Kommentar zur Jahresrechnung 2009

Im Voranschlag 2009, welcher noch nach dem bisherigen Kontenplan erstellt worden ist, wurde mit einem Aufwandüberschuss von CHF 3'930 gerechnet. In der Rechnung wird nun ein Defizit von CHF 59'582.86 ausgewiesen. Für diese Verschlechterung ist in erster Linie der reduzierte Verkaufserlös massgebend.

Der Voranschlag 2009 ist Anfang 2009 auf den neuen Kontenplan "umgeschrieben" worden. Dabei zeigte sich die Schwierigkeit, bestehende Konti neu auf mehrere Konti aufzuteilen. Es war zum Teil nicht möglich, die budgetierten Aufwände zuverlässig auf die neuen Konti zu übertragen. Somit ergeben sich in einzelnen Konti im Vergleich zum Budget 2009 grössere Differenzen. Das Budget 2010 ist aufgrund des neuen Kontenplans erstellt worden. Dadurch sollten diese Differenzen in der Jahresrechnung 2010 nicht mehr auftreten.

Zum Vergleich der Zahlen 2008 und 2009 muss die Jahresrechnung 2008 der Bürgergemeinde Stadt Solothurn konsultiert werden. Wie oben ausgeführt, lassen sich einzelne Konti nicht direkt miteinander vergleichen.

Claude Tschanz, Finanzverwalter

Alters- und Pflegeheim St. Katharinen und Thüringenhaus

Kommentar zur Jahresrechnung 2009

1. Allgemeine Feststellungen
In der Übersicht, welche die Jahresrechnung 2009 abbildet, habe ich versucht, den Zahlen der Rechnung diejenigen des Voranschlages gegenüber zu stellen. Aufgrund dieser Darstellung wird es etwas leichter, die Budgetabweichungen erklären zu können.

Gemäss Voranschlag 2009 musste mit einem Aufwandüberschuss von CHF 268'800 gerechnet werden. Erfreulicherweise konnte dieser Wert um rund CHF 60'000 unterschritten werden. Da der allergrösste Teil dieser positiven Differenz jedoch auf der Auszahlung einer Überschussbeteiligung der Krankentaggeldversicherung im Betrag von CHF 56'056.05 basiert, muss festgehalten werden, dass das Rechnungsergebnis als besorgniserregend bezeichnet werden muss.

2. Personalkosten
Die Bruttobesoldungen liegen nach Abzug der Sozialversicherungsleistungen nicht ganz CHF 67'000 unter dem Budgetwert. Der Grund liegt darin, dass lediglich CHF 48'000 Kinderzulagen budgetiert worden sind, jedoch CHF 157'193.90 (inkl. KTG-, UVG- und EO-Taggelder) vereinnahmt worden sind.

Auf der anderen Seite gilt es zu beachten, dass für temporäres Personal statt der budgetierten CHF 20'000 CHF 80'565.50 aufgewendet worden sind. Das heisst, dass die positive Abweichung bei den Bruttolöhnen fast aufgebraucht worden ist.

Aus den Konti 3801, 3900, 3910, 3920 und 3990 resultiert gegenüber dem Budget ein Fehlbetrag von CHF 27'573.35.

Gegenüber dem Budget präsentiert sich die Situation bei den Personalkosten wie folgt:

Budget	4'032'900.00
Rechnung	3'985'674.40
KTG-Überschussbeteiligung	56'056.05
Budgetüberschreitung	**8'830.45**

Fazit: Die Personalkosten liegen insgesamt nur geringfügig über dem Voranschlag.

3. Pflegematerial und Medikamente
In der Totalzeile ist ersichtlich, dass gegenüber dem Budget der Aufwand um CHF 25'420.39 höher liegt.

4. Lebensmittel
Der Mehraufwand beträgt CHF 72'284.55.

5. Energiekosten - Rechnungen der Regio Energie Solothurn
Die Rechnungen der Regio Energie Solothurn müssen gemäss neuem Kontenplan auf verschiedene Konti gebucht werden. Die Kosten liegen mit CHF 147'718.10 etwas mehr als CHF 3'000 unter dem Budget.

6. Übriger Sachaufwand
Zu dieser Aufwandkategorie können keine Aussagen gemacht werden, da die Verbuchung der anfallenden Aufwände mit dem neuen Kontenplan komplett anders ist als bisher. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Aufwände im Total in etwa den Budgetvorgaben entsprechen, die positive Abweichung dürfte zwischen CHF 10'000 und CHF 15'000 liegen.

7. Pensions- und Pflegetaxen
Dank sehr guter Auslastung der Häuser liegen die Taxeinnahmen nach Abzug der Debitorenverluste nicht ganz CHF 83'000 über dem Budget.

8. Übrige Erträge
Die Summe der übrigen Erträge entspricht mehr oder weniger den budgetierten Werten.

9. Entnahmen aus Rückstellung (Konto 2285)
Für die Finanzierung der Caféteria im Thüringenhaus ist ein Betrag von CHF 400'000 genehmigt worden. Effektiv sind CHF 446'244.90 ausgegeben worden.

Für die Neugestaltung des Gartens in St. Katharinen und den Bau des Kleintierzoos sind CHF 37'500 budgetiert worden. Die effektiven Aufwendungen beliefen sich auch CHF 39'272.10. Hier gilt es zu beachten, dass auch 2010 noch Arbeiten ausgeführt werden.

10. Stand der verschiedenen Kapitalien

Konto	Stand 01.01.2009	Stand 31.12.2009	Bezeichnung
1015.03	722'734.05	871'846.95	Schuld gegenüber BGS
2041	578'962.85	723'929.85	"Bettenpauschale"
2285	741'245.35	313'728.43	Rückstellung

11. Schlussbemerkungen
Die in den vorhergehenden Punkten erwähnten Budgetabweichungen erklären in etwa die positive Abweichung von rund CHF 60'000:

KTG-Überschussbeteiligung	+	56'000
Pflegematerial und Medikamente	-	25'000
Lebensmittel	-	72'000
Energie	+	3'000
Übriger Sachaufwand	+	15'000
Pensions- und Pflegetaxen	+	83'000
Total Abweichung zum Budget 2009	**+**	**60'000**

Generell muss einmal mehr festgehalten werden, dass das Verhältnis zwischen Personalaufwand und Taxeinnahmen dafür verantwortlich ist, dass zurzeit keine ausgeglichenen Resultate erzielt werden können.

Claude Tschanz, Finanzverwalter